

Archivnummer EM-280



- Herkunft** Handwerker- und Gewerbebezunft Egg
- Zeitraumen** Ende 18. Jh./Anfang 19. Jh.
- Maße** 60,1cm x 40,6 cm x 31,3 cm
- Technik** Schreiner-, Schlosser- und Gürtlerarbeit
- Material** verschiedene Hölzer, Eisen, Messing
- Zustand kurz** ein Truhenfuß fehlend, ein anderer versetzt montiert; Objekt zusätzlich mit Spuren mehrerer provisorischer Reparaturen, Kastenschloss ohne Abdeckplatte, Furnierausbrüche, Schlüsselschild verbeult
- Beschreibung** einfach schließbare Kleintruhe mit scheibenartig gedrechselten Füßen, Weichholzkörper mit rechteckiger Grundfläche; schellackierte Furnierung über geradem schwarz gefärbtem (ebonisiertem) Sockelgesims anschließend; allseitige, in den Ecken auf Gehrung gesetzte Walnuss-/Kirschsägefurnierung, Seitenflächen mit Rechtecksfeld in teils gereihtem Eschen-Maserholz; schmale bandförmige Einfassung als geometrische Marketerie aus Eibenholz zwischen hellen Ahornstreifen; seitliche umlegbare Haltegriffe/Handhaben mit zwei Doppelringen, Mittelnodus andeutend; Griffösen über quadratischen Griffschildern mit klammerartig ausgefeilten Seiten; Deckel austapeziert, Korpus innen braun lasiert, schmalseitiges zweigeteiltes Fach mit Klappdeckel; Kranzgesims des Deckels in Walnuss; Profil mit stufig abgesetzter Hohlkehle unter Rundstab; die Stoßfuge von Korpus und Deckel von Profilleiste verdeckt; Deckel mit älteren, ausgeformten Scharnierbänder, Bandabschnitte über der Bohrung für einen ursprünglichen Niet rund und an den Enden blattförmig ausgeschmiedet; am Deckel außermittig positioniertes, funktionstüchtiges Kastenschloss mit Hohlchaftschlüssel und einfachem Schließriegel über schmiedeeisernem Schlossblech; Beschlagwerk älter und wiederverwendet; gedrücktes ovales Schlüsselschild (Messingblech) klassizistisch mit zentralem Fruchtkorb und ziseliertem Randwulst.

Objektgeschichte „Was der Tabernakel für die Heilige Messe ist, das war die Zunftlade für die Zunft: Aufbewahrungsort von Zunftbuch, -protokollen und -rechnungen, Geldbesitz sowie Sinnbild zugleich“.

Bereits 1707 kam es zur Einrichtung der Egger Zunft, die sich in die Innsbrucker Maurer- und Zimmerleutezunft eingliederte. Das älteste der in der Truhe verwahrten Dokumente ist ein Zunftbuch aus dem Jahr 1754.

In der Regel ist eine Zunftlade eine Kleintruhe, die mit zwei Schlössern versehen ist. Sie durfte nur von den beiden Zunftvorständen gleichzeitig geöffnet werden. In fester ritualisierter Form tagte die Zunft nur dann, wenn die Lade geöffnet war.

Im Gegensatz zur originalen barocken Lade der 1657 gegründeten Auer Zunft verfügt das Egger Exponat nur über ein Schloss. Auch greift die handwerkliche Umsetzung der Kleintruhe mit der geometrisch gegliederten Furnierung Stilelemente des Klassizismus als Gegenbewegung zu Barock und Rokoko auf. Demzufolge dürfte vorliegendes Objekt als späterer Ersatz einer Erstlade aus den Jahren 1707 bzw. 1754 anzusprechen sein.